

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 11

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diplomatie um jeden Preis

Die Reisetätigkeit unserer obersten Landesväter ins Ausland ist verhältnismässig gross. Dies soll mit Diplomatie zu tun haben, also mit der Wahrnehmung eigener politischer Interessen im Ausland. Damit stellt sich die zentrale Frage, ob durch eine solche Reisediplomatie unserer Regierung die wichtigsten Anliegen unseres Landes immer auch angemessen und zutreffend verfolgt werden können. Die aussenhandelspolitischen Fragen und die Stärkung des allgemeinen Vertrauens in die Möglichkeiten gewaltloser Konfliktlösungen sind sehr wichtige Anliegen, die in der besonderen Tradition unserer Neutralität und der wirtschaftlichen Abhängigkeit wurzeln. Es fällt wesentlich schwerer, ausser rüstungspolitischen rein militärische Probleme zu finden, welche von unseren Bundesräten auf internationaler Ebene, insbesondere ausserhalb Europas, zu regeln wären. Der kürzliche Besuch des Chefs EMD, Jean-Pascal Delamuraz, bei der Schweizer Mission an der Grenze zwischen Nord- und Südkorea mag eine der Ausnahmen davon sein.

In unserem demokratischen Staat hat die diplomatische Reisetätigkeit unserer Regierung auch das moralische Empfinden unserer Staatsbürger und die innenpolitische Opportunität im allgemeinen zu berücksichtigen. Es ist Sache unserer Vertreter im Parlament, solche Interessen gegenüber der Regierung wahrzunehmen. Die Reise unseres Aussenministers Pierre Aubert nach Moskau vermochte trotz teilweiser lobenswerter Zielsetzung wenig Befürworter unter den Schweizern zu finden. Verlieren nicht viele vom sowjetrussischen Regime geknechteten Völker den Rest ihrer Hoffnungen an ein freies Leben in einer demokratischen Ordnung, wenn sich ein Regierungsvertreter des als Beispiel geltenden Staates Schweiz lächelnd und händeschüttelnd in den Hallen des Kremls fotografieren lassen muss? Was nützt der Abschluss eines längst fälligen Steuerabkommens mit Moskau, wenn unserem Lande Millionenbeträge durch Diebstahl strategisch wichtiger Technologien in Richtung Ostblock verlorengehen? Auch in andern

allgemeinen und militärischen Bereichen ist die nachrichtendienstliche Aktivität unverhältnismässig. Warum müssen die Übungen unserer für die reine Verteidigung bestimmten Armee mit allen raffinierten Mitteln, ua mit als Lastwagen getarnten hochempfindlichen elektronischen Empfängern, ausspioniert werden (siehe Bericht NR Spälti; Seite 10)? Die Offerte unseres Bundesrates, ein neutrales Flugzeug für militärische Inspektionsflüge zur Verfügung zu stellen, vermag im Zeitalter hochentwickelter Elektronik und Aufklärungssatelliten mit einem extremen Auflösungsvermögen von Fotoaufnahmen nur allzu rasch als Alibiübung der Guten Dienste empfunden werden. Wie die ablehnende Haltung der UdSSR und der USA zeigt, wollen und können beide Mächte die gegenseitige Kontrolle mit eigenen Mitteln durchführen. Wären nicht die deutliche Absage Moskaus, die Zentralen des internationalen Terrorismus zu unterstützen, oder der Verzicht auf den Vernichtungskrieg in Afghanistan viel wichtigere und mutigere Themen unseres Aussenministers gewesen? Hätte nicht auch die Spionagetätigkeit in der Schweiz auf die Tagesordnung gesetzt werden müssen?

Als im Oktober 1956 die Ungarn versuchten, das staatliche Selbstbestimmungsrecht zu erhalten und die russischen Panzer diesen Aufstand in Blut und Rauch erstickten, sammelten sich alle freien Europäer unter dem Motto «Niemals vergessen». Diese Parole gilt für einen freien und senkrechten Schweizer heute erst recht. Weil 1968 der Prager Frühling von der Sowjetunion und den moskauhörigen Staaten militärisch unterdrückt worden ist, weil seit 1979 von Russland in Afghanistan ein Vernichtungskrieg geführt wird und 1981 in Polen die Einführung des Kriegsrechtes von Moskau erzwungen wurde. Ich bin darum überzeugt, dass eine konsequentere internationale Politik, mit vornehmer Zurückhaltung betrieben, bei der Wahl allfälliger Reiseziele unserer Bundesräte ein besserer Beitrag zur Linderung von Not und Krieg in der Welt wäre als der kürzliche Auftritt auf dem politischen Parkett des Kremls.

Edwin Hofstetter